

Katzen als billige Helfer

Verwilderte Mäusejäger treiben Tierschützer um

Von unserem Redaktionsmitglied Kirsten Etzold

Wie viele Samtpfoten schleichen herrenlos durch Karlsruhe? Niemand weiß es. Pia Stumpf und Renate Leutloff vom Katzenschutzverein Karlsruhe und Umgebung kennen immerhin die verwilderten Hauskatzen an ihren Futterstellen. Stubentiger sind in freier Wildbahn in der Regel überfordert. Ohne menschliche Obhut werden sie extrem scheu und für Laien so gut wie unsichtbar. Aus jahrzehntelanger Erfahrung kennen die Katzenschützerinnen aber Brennpunkte. Zwischen der Elfmorgenbruchstraße und Rintheim ist einer davon.



SEHR SCHEU sind verwilderte Hauskatzen, sie zeigen sich kaum. Foto: dpa

Langjähriger Zwist mit Kleintierzüchtern

Der Kleingarten- und Geflügelzuchtverein Karlsruhe-Ost hat seine Parzellen dort zwischen Gleisen, über die regelmäßig Güterzüge rattern, und der stark befahrenen Straße. „Mit Ikea wird da noch mehr Verkehr kommen“, befürchtet der Vereinsvorsitzende Reinhard Kuttler. Er und weitere Mitglieder des Vereins halten Katzen. Aktuell seien es elf Kater und Katzen, darunter auch unkastrierte Weibchen, die Junge bekommen. „Unsere Tiere werden oft nicht alt“, erklärt Kuttler. Zu groß seien die Verkehrsgefahren in unmittelbarer Umgebung.

Die Mäusejäger sind für die Züchter wichtig. Denn wo sie ihre Fasane, Rasse- tauben und anderes Ziergeflügel füttern, sind Ratten und Mäuse als unwillkommene Kostgänger nicht weit. „Lieber eine Katze statt Gift“, fasst Kuttler die Devise kurz. Nicht jeder Züchter biete aber Katzenfutter: Der vierbeinige Helfer soll selbst sehen, dass er satt wird, und zugelaufene Streuner will man schon gar nicht mit durchfüttern. Seit 30 Jahren versuchen Stumpf und Leutloff ehrenamtlich zu verhindern, dass die Zahl herrenloser Hauskatzen in der Kleingartenzone explodiert. Ein Kampf gegen Windmühlen sei das, wenn die Hobbyzüchter nicht mitziehen, klagen sie. Auch bei der Stadt vermissen sie Unterstützung. Die Katzenschützerinnen fordern nämlich, dass die Stadt Katzenhalter am Rand des Elfmorgenbruchs dazu verpflichtet, ihre Mäusejäger zu kastrieren und zu kennzeichnen, per Tätowierung oder implantiertem Chip. Da macht das Ordnungs- und Bürgeramt jedoch nicht mit.

Zwar nahmen städtische Veterinäre die Situation jüngst wieder unter die Lupe, fanden jedoch weder bei den Katzen noch bei der Versorgung durch die Besitzer etwas zu beanstanden. Eine Befra-



MEHR KONTROLLE über die Katzen in den Vereinsgebieten zwischen der Elfmorgenbruchstraße und Rintheim fordern Renate Leutloff (links) und Pia Stumpf vom Katzenschutzverein Karlsruhe und Umgebung von den Züchtern und Kleingärtnern. Foto: jodo

gung von Grundeigentümern und Kleingärtnern im Gebiet habe auch „keine Hinweise“ auf eine „größere Population wild lebender Katzen“ ergeben. Auch der Katzenschutzverein habe in seiner Auflistung von Fundkatzen für das Jahr 2018 keine einzige Katze aus dem Gebiet des Kleingarten- und Geflügelzuchtvereins aufgeführt.

„Dass es sich bei den unkastrierten Katzen in diesem Gebiet überwiegend um Besitztiere handelt, ist uns auch klar“, macht Leutloff, die Vorsitzende des Katzenschutzvereins, deutlich. Die scheuen Katzen, die der Katzenschutzverein kastrieren ließ und seither füttere, habe aber „mit Sicherheit niemand gesehen – von den Katzenbabys, die in den Gartenhäusern gehalten werden, ganz zu schweigen.“

Vereinsvorsitzender: Kritik ist unberechtigt

Leutloff und Stumpf treffen neben einsichtigen Garten- und Katzenbesitzern „über Jahre immer die gleichen schwarzen Schafe“, erzählen sie. Dabei sei ihr Einsatz zum Wohl herrenloser Hauskatzen doch auch wichtig für den Schutz heimischer Vögel, im konkreten Fall in den Gärten und im nahegelegenen Elfmorgenbruch. Dieser sumpfige, teils permanent nasse Wald in relativ isolierter Lage ist ein Rückzugsgebiet für viele heimische Vögel. In manchen Wintern fallen auch Erlenzeisige in Schwärmen ein.

Immer wieder sehen die Katzenschützerinnen bei Dunkelheit im Scheinwerferkegel einen Mäusejäger, der am Rand der Elfmorgenbruchstraße hockt. Vor drei Wochen wurde wieder eine totgefahrene Katze in der Straße gefunden.



SINGVÖGEL sind für hungrige Katzen willkommene Beute. Archivfoto: dpa